

neuen Ausgabe der Literatur-Geschichte, die vielfacher Verar-
beitung bedarf, und mich schwer in meinen anderen Arbeiten
und weitabliegenden Gedanken unterbricht. Diese Arbeit mit-
zunehmen wäre unter keinen Umständen gegangen. Der üble
Humor hätte mich mit begleitet; sie ist mir äußerst lästig.
Und doch halte ich es für eine Gewissenssache, z. B. die
Meusebach'schen Schätze zu benutzen, da sie nun offen stehen.
Aber es ist eine höllische Arbeit, wenig lohnend, und wie ich
sage, durch ihre Abgelegenheit von meinen jetzigen Bekümmer-
nissen sehr störend für mich. An meiner neuesten Geschichte
war ich dieß Jahr über thätig, sehr langsam aber vorwärts
gekommen. Ich habe eine Einleitung zu Stande gebracht
(eine Art Überblick und Construirung der ganzen neueren Ge-
schichte seit dem Fall von Konstantinopel), die nun für ein Ein-
gangscapitel oder -buch in die neueste Geschichte wohl zu breit
geworden ist. Außerdem habe ich noch den Wiener Congreß
ausgearbeitet, wobei ich inne geworden bin, daß man doch aus
Verß Leben Steins gar kein Urtheil gewinnt, weder über den
Mann noch über die Zeit. Gern möchte ich von Ihnen hören,
was Sie in diesen Zeiten geschafft haben.

Am liebsten mündlich. Ich mache mir ernstliche Hoff-
nung, daß Sie kommen. Wenn mit Familie, so lassen Sie
mich es zeitig wissen, daß ich Victorie noch davon unterrichten
kann.

Auf alle Fälle lassen Sie mich noch einiges von Ihnen
hören.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Gervinus.